

Richard Händel

Digital Divide: Internetbasierte Vernetzung als Gegenstand Transnationaler Ungleichheitsforschung

Diplomarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2009 GRIN Verlag
ISBN: 9783656307853

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/204671>

Richard Händel

Digital Divide: Internetbasierte Vernetzung als Gegenstand Transnationaler Ungleichheitsforschung

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Diplomarbeit
Technische Universität Darmstadt
Fachbereich 2 – Institut für Soziologie

**Digital Divide – Internetbasierte Vernetzung als Gegenstand
Transnationaler Ungleichheitsforschung**

Februar 2009

Richard Bryan Händel

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	3
2.	Transnationalisierung und der <i>transnationalism approach</i>	6
2.1	Nationalstaat und sozialer Raum	7
2.2	Typologie der Internationalisierung von Vergesellschaftung	11
2.3	Transnationale Perspektiven im wissenschaftlichen Diskurs	23
2.4	Dimensionen einer transnationalen Soziologie	30
3.	Soziale Ungleichheit und transnationale Ungleichheitsforschung	36
3.1	Gleichheit und Ungleichheit	37
3.2	Global vs. National? – Dimensionen und Kategorien	41
3.3	Transformation der Ungleichheiten	47
3.4	Perspektive einer transnationalen Ungleichheitsforschung	49
4.	Digital Divide und Digitale Ungleichheiten	54
4.1	Grundlagen Digitaler Spaltung	57
4.2	Ansätze und Modelle zum Digital Divide	59
4.3	Digital Divide in der Praxis	71
5.	Fazit	76
	Abkürzungsverzeichnis	84
	Literaturverzeichnis	85

1. Einleitung

Für viele Menschen ist der Umgang mit grenzüberschreitenden Netzwerken und Kommunikationstechnologien, wie beispielsweise das Internet, eine Selbstverständlichkeit. In Teilen der Welt ist es sogar schwierig, sich diesen im Alltag überhaupt zu entziehen. Ob im Beruf, zur Unterhaltung, beim Einkaufen oder bei der Partnersuche, gerade in den postindustriellen Regionen der Welt spielt das Internet als Medium des sozialen Lebens schon heute eine große Rolle.

Ebenso wird es von den meisten Menschen als gegeben und völlig normal empfunden, zu jeder Jahreszeit im Supermarkt Produkte aus allen Teilen der Welt kaufen zu können. Die Bedingungen und Verhältnisse unter denen dieser Komfort ermöglicht wird, sind uns dagegen, wenn überhaupt, nur selten bewusst. Dabei ist hinlänglich bekannt, dass die Teilnahme am globalen Handel noch immer ein Privileg relativ weniger Menschen ist, zumindest wenn es darum geht davon zu profitieren. So ist der Arbeiter einer ecuadorianischen Bananenplantage zwar Teil der Weltwirtschaft, aber eben deutlich schlechter gestellt, als beispielsweise eine deutsche Angestellte, die dessen Produkte verzehrt.

Ähnlich verhält es sich mit dem weltweiten Austausch von Information durch neue Kommunikationstechnologien. In den post-modernen Informations- und Wissensgesellschaften fällt diesen neuen Technologien und den Netzwerken, die sie bilden, eine entscheidende Rolle bei der Entstehung neuer und der Aufrechterhaltung alter Ungleichheiten zu. In jedem Fall sind sie fester Bestandteil von Vergesellschaftung geworden.

Der seit Entstehung der Soziologie vorherrschende und mit den Entwicklungen in den letzten Jahrzehnten immer deutlicher in Erscheinung getretene "methodologische Nationalismus", den Beck (2005: 7) kritisiert, verliert zunehmend an Erklärungskraft: Gesellschaft und Vergesellschaftung, und damit auch die Produktion und Reproduktion von Ungleichheiten, enden im Zuge der Prozesse fortschreitender Denationalisierung längst nicht mehr an den Grenzen der einzelnen Staaten. Es handelt sich bei Nationen und Gesellschaften auf keinen Fall um abgeschlossene Container-Räume.

Ursachen und Wirkung dieser Prozesse finden zwar immernoch in territorial abgrenzbaren Nationalstaaten statt, diese Grenzen sind jedoch aufgeweicht, löchrig und durchlässig geworden. Das Soziale befindet sich in einem Prozess der Transnationalisierung. Maßgebliche Beteiligung als Medium dieser

Transnationalisierungsprozesse fällt heute meiner Meinung nach den modernen Kommunikations- und Informationstechnologien zu, die bei der Organisation und Gestaltung der Lebensbereiche Bildung, Arbeit und Freizeit eine immer größere Rolle spielen. Über die lokalen, regionalen und nationalen Aspekte und Effekte hinaus sollen besonders die globalen Aspekte der Digital-Divide-Forschung im Vordergrund stehen, und so zu einem Bestandteil einer neuen, transnationalen Ungleichheitsforschung werden.

In der vorliegenden Arbeit möchte ich den Versuch unternehmen, neue Zugänge zur Ungleichheitsforschung zu finden. Sie sollten sowohl theoretisch, als auch praktisch, dem Prozess von territorial klar ab- und eingegrenzter Vergesellschaftung, hin zu Vergesellschaftungsformen, die zwar national und territorial gebunden und geprägt sind, aber immer stärkere transnationale Verflechtungen ausbilden, gerecht werden. Vielleicht ergeben sich bei der Entwicklung einer transnationalen Ungleichheitsforschung neben den “Klassikern” Geschlecht, Herkunft oder Einkommen auch noch andere Kategorien, wie beispielsweise *Vernetzung*.

Das Forschungsfeld des Digital Divide beschäftigt sich mit Fragen zur Entstehung von Ungleichheiten im Zusammenhang mit der Nutzung und Nicht-Nutzung von digitalen Medien. Über diese Ansätze werde ich versuchen, *internetbasierte Vernetzung* auf ihre Tauglichkeit als Gegenstand einer transnationalen Ungleichheitsforschung zu hinterfragen.

Meine These dazu lautet: Wenn wirtschaftlicher Erfolg, Wohlstand, Zugang zu Bildung und Information sowie die Teilnahme an sozialen Netzwerken in zunehmendem Maße von der global-geographischen Lage des Individuums abhängen, da diese im Wesentlichen über die Teilnahme und den Zugang zu digitalen Medien entscheidet, dann ist der Grad der Vernetzung eines Individuums oder einer Gesellschaft (Zugang – nicht Zugang / User – non User) ein geeigneter Gegenstand für eine neue Perspektive in der Ungleichheitsforschung.

Ebenso wie es Regierungen schwer fällt oder es ihnen sogar unmöglich ist, Ungleichheiten globalen beziehungsweise transnationalen Ursprungs mit Maßnahmen auf nationaler Ebene entgegenzuwirken, können sich Ungleichheitsforscher nicht mehr nur auf ihre Herkunftsländer als Forschungsfeld beschränken. Die Transnationalisierung von Individuen und Gesellschaften lässt die auf den Nationalstaat begrenzten Erklärungsversuche global begründeter

Ungleichheitsverhältnisse nicht mehr zu. Mit der Globalisierung des Kapitalismus als bestimmendem Prinzip der Weltwirtschaft werden auch die bestehenden Ungleichheitsverhältnisse auf dieser Ebene produziert und reproduziert, und lassen gleichzeitig neue entstehen. Diese globalen Probleme sind kaum noch durch nationale Logiken erfassen oder gar ursächlich erklären.

Im folgenden zweiten Kapitel dieser Arbeit befasse ich mich mit Prozessen der Transnationalisierung und transnationalen Forschungsperspektiven. Was ist überhaupt mit *transnational* oder *Transnationalisierung* gemeint? Welche Entwicklungen und Ideen stecken dahinter? Dabei spielen sowohl Prozesse der Denationalisierung als auch die Unterschiede zu weltgesellschaftlich orientierten und unzureichenden Globalisierungstheorien eine Rolle. Außerdem werde ich die Verwendung von Begriff und Konzept der Transnationalisierung in anderen Disziplinen beschreiben, um Unterschiede und Gemeinsamkeiten darzustellen.

In Kapitel Drei geht es um die wahrscheinlich ursprünglichste und wichtigste Teildisziplin der Soziologie: Die Ungleichheitsforschung. Wo liegen ihre Ursprünge? Ist die begrenzte, nationale Ungleichheitsforschung am Ende? Wenn ja, warum? Und welche alternativen Konzepte gibt es? Was ist transnationale Ungleichheitsforschung? Dabei soll dem Wandel der Ungleichheiten produzierenden sozialen Bedingungen ebenso Rechnung getragen werden, wie der nationalen Geschlossenheit und damit dem Problem der internationalen Vergleichbarkeit der Ergebnisse. So soll diese Arbeit auch der Versuch sein, diesen blinden Fleck in der Sozialforschung zu erhellen.

Im vierten Kapitel liegt der Fokus auf den Ansätzen und Modellen der Digital-Divide-Forschung. Wie können sie Ausgangspunkt und theoretisches Bindeglied zwischen Transnationalisierungsprozessen und Ungleichheitsforschung werden? Welche Rolle spielt das Internet konkret bei modernen Prozessen der Vergesellschaftung? Wo zeigen sich Digitale Ungleichheiten, und worauf sind diese zurückzuführen?

Im Fazit in Kapitel Fünf fasse ich dann meine Ergebnisse zusammen und beschreibe die Eckpunkte einer möglichen transnationalen Perspektive auf Digital Divide, Vernetzung und das Internet. Dabei wird das Internet als transnationales Medium dargestellt werden. Abschließend versuche ich eine Prognose über die weitere Entwicklung Digitaler Ungleichheiten zu stellen.